



EVANGELISCHE
LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG
Amt für Information

Augustenstraße 124
70197 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 76-58

Pressemitteilung

Dienstag, 23. Oktober 2001

Martin Reyer als Propst in Jerusalem eingeführt

Schüsse während eines Gottesdienstes in Beit Jala

Stuttgart / Jerusalem. Mit einem feierlichen Gottesdienst wurde am Nachmittag des 21. Oktober Martin Reyer, der bisherige Dekan des Kirchenbezirks Stuttgart-Zuffenhausen, als Pfarrer an der Erlöserkirche und Propst von Jerusalem eingeführt. An Stelle des erkrankten Ratsvorsitzenden Manfred Kock nahm der EKD-Auslandsbischof Rolf Koppe die Einführung vor. Nach der Einsetzung legten Bischöfin Maria Jepsen (Hamburg) und Wolfgang Huber (Berlin) sowie zahlreiche evangelische, katholische und orthodoxe Kirchenführer aus den in Jerusalem ansässigen christlichen Gemeinschaften dem neuen Propst die Hände auf und baten um Gottes Segen für seine Arbeit. Zahlreiche Vertreter deutscher Landeskirchen und kirchlicher Organisationen nahmen an der Feier teil.

Der Propst der Erlöserkirche ist der Vertreter der EKD in Jerusalem und bildet eine wichtige ökumenische Kontaktstelle zu den verschiedenen Kirchen wie auch zu den jüdischen und islamischen Organisationen im Heiligen Land. Aus Württemberg überbrachte Oberkirchenrat Heiner Küenzlen die Grüße von Landesbischof Gerhard Maier.

Am Vormittag hatten die deutschen Delegierten zusammen mit dem neuen Propst die lutherische Gemeinde in Beit Jala (bei Bethlehem) besucht und am dortigen Gottesdienst teilgenommen. Beit Jala und die meisten anderen Orte im Westjordanland waren zwei Tage vorher von israelischen Truppen besetzt worden. Dabei wurden mehrere Menschen erschossen. Auch während dieses Gottesdienstes waren von draußen Schüsse und Salven aus den Maschinengewehren der Panzer zu hören. Bischof Wolfgang Huber erklärte in seiner ins Arabische übersetzten Predigt, dass viele Christen in Deutschland über das Schicksal der Menschen im Heiligen Land Besorg sind. Die bedrängte Lage der Christen fordere die internationale Solidarität der Kirchen heraus, erklärte der Bischof von Berlin-Brandenburg.

Der Ortspfarrer Jadallah Shihadeh dankte den Besuchern dafür, dass sie trotz der gefährlichen Situation nach Beit Jala gekommen seien. „Wir sind in diesen Zeiten auf die Hilfe der Christen im Ausland angewiesen. Wegen der Besetzung können die meisten Menschen nicht zur Arbeit gehen, sie können nicht einmal das Haus verlassen, um Lebensmittel zu kaufen.“ Er bat um Verständnis, dass der Gottesdienst verkürzt wurde,

weil die Gemeinde an der Beerdigung einer jungen Frau aus der benachbarten orthodoxen Gemeinde teilnehmen wollte, die am Tag zuvor von den Israelis erschossen worden war.

Die Besucher aus Deutschland bekamen eindruckliche Zeugnisse über den doppeltem Druck zu hören, dem Christen im Westjordanland ausgesetzt sind, berichtet der Referent für Ökumene im Oberkirchenrat, Jürgen Quack. Gemeinsam mit allen Palästinensern leiden die Christen unter der Besetzung des Landes und der erniedrigenden Behandlung durch israelische Behörden sowie durch die Wegnahme ihres Landes für jüdische Siedler. Zum anderen seien sie durch extreme Muslime bedroht und belästigt. Daher bitten sie die internationale Gemeinschaft dringend, sich für einen baldigen Frieden einzusetzen. Dazu gehöre auch den Schutzes für Minderheiten im Nahen Osten zu garantieren.

Christof Vetter